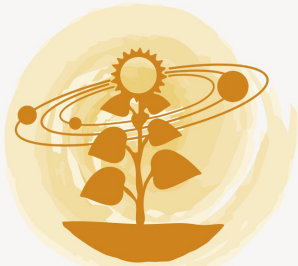


## LANDWIRTSCHAFTLICHER KURS

*Acht Vorträge von Rudolf Steiner, gehalten auf Schloss Koberwitz rund um Pfingsten 1924,  
7. bis 16. Juni, für anthroposophische Landwirte*



**7. Juni 1924**

Die Erde ist als Planet eingebunden in das kosmische Wirken von Sonne und Mond, Planeten und Gestirnen. Deren Rhythmen gestalten das sich hier stetig weiter entwickelnde Lebendige.



**10. Juni 1924**

Gesund ist Landwirtschaft, wenn sie ihre Betriebsmittel weitgehend aus sich selbst hervorbringt, sie wie ein Organismus weitestgehend geschlossen gestaltet und geführt ist. Die Eigenkräfte dieser „Art Individualität“ und das Geben und Nehmen zwischen Pflanze und Tier, gilt es zu fördern.



**11. Juni 1924**

Die für die Landwirtschaft wichtigen Elemente – Stickstoff, Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff, Schwefel – unterstützen Lebendigkeit und Empfindsamkeit, zumal beim Aufbau des Eiweißes. Sie werden von der Pflanze im Wechselspiel mit Kieseligem und Kalkigem im Boden ergriffen.



**12. Juni 1924**

Boden und Pflanze sind eine Einheit. Düngen bedeutet daher, die Erde zu verlebendigen und die Pflanze zu stärken. Das geht z. B. mit den Kräften der Kuh und des Kiesels, mit Hornmist und Hornkiesel.



**13. Juni 1924**

Heilpflanzen wie Schafgarbe oder Löwenzahn, teils in Organen von Kuh oder Hirsch präpariert, verleihen dem Dünger, dem Kompost lebendige Kräfte. Düngung soll der Erde die Kräfte zurückzugeben, welche die Landwirtschaft abbaut.



**14. Juni 1924**

Mond und Sonne wirken über den Boden unterschiedlich auf die Balance von Wachstums- und Reproduktionskräften, das ist nutzbar für die Regulierung von Unkraut und Schaderregern. Natur ist ein Ganzes, von überall her wirken die Kräfte.



**15. Juni 1924**

Naturintime Wechselwirkungen vernetzen den Organismus Landwirtschaft; Regenwurm und Insekten beleben ihn. Die richtige Mischung von Feldern & Wiesen, Wald, Obstbäumen, Strauchwerk und Auen hält die Landwirtschaft gesund.



**16. Juni 1924**

In der Ernährung geht es mehr um Kräfte und Regsamkeit als um Stoffe. So bringt der Dung der Kuh vertikal wirksame Kräfte an die Pflanze. Licht und Bewegung, aber auch die kräftebezogene Fütterung sind für Nutztiere wichtig – Fütterung wirkt über die Generation hinaus.

Diese Seite ist eine äußerst komprimierte Fassung des Kurses, in dem sich weit mehr und Detailliertes entdecken lässt: eine Einladung, ihn als Arbeitsbuch zu ergreifen.

**Quelle:**

Rudolf Steiner: Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft, Rudolf Steiner Verlag, CH-Dornach, GA 327